

## KURZ &amp; BÜNDIG

## Live-Übertragung vom Kirchentag

**NEUENHÄUSEN.** Die Kirchengemeinden Kreuzkirche und Neuenhäuser laden am Sonntag, 11. Juni, um 10 Uhr ein zur Open-Air-Live-Übertragung des Gottesdienstes vom Kirchentag in Nürnberg. Im Innenhof der Kreuzkirche ist die Großleinwand aufgestellt. Sonnenschirme stehen bereit. Auch zum Abendmahl mit Pastorin Carola Beuermann und Pastor Lars Röser-Israel sind alle willkommen.

## Vorverkauf fürs Sommerfest läuft

**CELLE.** Der Vorverkauf für das Sommerfest im Heilpflanzengarten am Freitag, 4. August, hat begonnen. Erhältlich sind die Karten wie gewohnt direkt im Heilpflanzengarten, Wittinger Straße 76, sowie im anliegenden Café KräuThaer. Neu ist der Verkauf über das CZ-Ticketcenter, das Servicecenter im Alten Rathaus, die CD-Kaserne und das Musik-Medienhaus an der Braunschweiger Heerstraße 7 sowie über [www.reservix.de](http://www.reservix.de). Das Ticket kostet 12 (ermäßigt 9) Euro.

## Qualifizierung von Erziehungslotsen

**CELLE.** Am Dienstag, 13. Juni, startet in der Evangelischen Familien-Bildungsstätte eine neue Qualifizierung für Ehrenamtliche, um Familien einmal wöchentlich über einen Zeitraum von einem Jahr zu unterstützen – etwa bei den Hausaufgaben. Die kostenlose Qualifizierung findet jeweils dienstags von 9.30 bis 12 Uhr in der Familien-Bildungsstätte, Fritzenwiese 9, statt. Interessierte melden sich bei Sylke Jürrens-Preuschafft unter Telefon (0514) 9090370 oder per E-Mail an [sylke.juerrens-preuschafft@evlka.de](mailto:sylke.juerrens-preuschafft@evlka.de).

## Strandkorb, Bier und Musik

**CELLE.** Eine gemütliche Atmosphäre, Crêpes, Fladenbrot-Sandwiches, Wraps und kühle Getränke: Das erwartet Besucher und Besucherinnen am Samstag ab 10 Uhr im „Happy Crêpy und Spätschicht“ auf dem Großen Plan. Doch es gibt noch mehr: Ab 17 Uhr erfrischt die Wathlinger Privatbrauerei Weerhuus die Gäste an einer mobilen Theke mit frischgezapftem Bier. Wer kein Bier möchte, kann den regionalen Wein und Sekt von Achenbach kosten – seit Kurzem neuer Kooperationspartner des Cafés mit integrierter Bar. Ab 20 Uhr tritt dann noch die Band „Guacamole Aquí“ aus Hannover auf.

Die Inhaber Sven Engler und seine Schwester Anika Engler wollen mit dieser Veranstaltung ihre neuen Sitzmöglichkeiten im Außenbereich offiziell einweihen – anstelle von Holzbänken können ihre Gäste nun im Strandkorb, Sonnenstuhl oder auf Stühlen sitzen. Insgesamt hätten sie zehn Plätze mehr, so Anika Engler. Eine weitere Veränderung: Seit etwa vier Wochen verkauft das „Happy Crêpy und Spätschicht“ auch Eis. Außerdem haben sich die beiden Inhaber vorgenommen, jetzt regelmäßig – einmal monatlich – einen Abend mit Livemusik zu veranstalten. (kaj)

## Den Blickwinkel erweitern

Treffen in Krisenzeiten: Albrecht-Thaer-Gesellschaft tagt in Celle

VON LOTHAR H. BLUHM

**CELLE.** Noch nie sei die Landwirtschaft so sehr mit Krisen konfrontiert wie zurzeit, stellte der Direktor der Albrecht-Thaer-Gesellschaft Hannover, Rainer Fabel, gleich zu Beginn der jüngsten Mitgliederversammlung in der Congress Union fest und sagte, dass es ihm Angst mache, wenn er an die Vielfalt der Krisen denke. Dennoch sei das Jahr 2023 ein guter Anlass für die Gesellschaft, auf ein 70-jähriges Bestehen zurückzublicken: Am 2. Juli 1953 wurde die Albrecht-Thaer-Gesellschaft in Celle gegründet. „Mit dieser Gründung sollte an die Tradition der mit Thaers Wirken eng verbundenen königlichen Landwirtschaftsgesellschaft unter Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen der Gegenwart angeknüpft werden“, so Fabel.

In seinem Jahresrückblick berichtete Fabel von der Verlegung der Albrecht-Thaer-Bibliothek vom Stadtarchiv Celle zur Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek nach Göttingen. Insgesamt zwölf Standortwechsel der Bibliothek habe man seit 1764 verzeichnet, darunter auch die 1944 erforderliche Sicherung des wertvollen Buchbestandes in einem Depot in Wathlingen. Derzeit umfasst der gesamte historische Buchbestand der Bibliothek 2888 Titel mit insgesamt rund 8000 Bänden. Fachlich dominieren allgemeine Lehrbücher, Sammelwerke und Schriften zum Ackerbau und zur Viehzucht. Fabel stellte fest, dass die Katalogisierung und Digitalisierung des wertvollen historischen Buchbestandes realisiert werden konnte: „Damit ist ein Stück landwirtschaftlicher Bildung in Niedersachsen erhalten.“

Zwar war der große Saal der Congress Union sehr großzügig mit Tischen und Stühlen gestellt, die Mitglieder der Albrecht-Thaer-Gesellschaft Hannover konnten sich aber in dem fast 1000 Quadratmeter großen Auditorium doch leicht verloren vorkommen. Ein wenig erinnerten die Abstände an Corona-Zeiten. Auf die 33.000 niedersächsischen landwirtschaftlichen Betriebe ging der stellvertretende Präsident des Landvolks Niedersachsen, Jörn Ehlers, ein und stellte fest, dass die Landwirtschaft multifunktional sei, zwischen Nahrungsmittelproduzent und Energiebauer: „Immer am Puls der Zeit.“ Sie sei Zukunfts-Bauer und Lösungsanbieter und Verhandlungspartner für die Politik.

In ihrem Impulsreferat zum Thema „Erneuerbare Energien – Tier- und Pflanzenproduktion im Wandel – Wie bringen wir politische/gesellschaftliche Ideen und tragfähige Betriebskonzepte in Einklang?“ unterstrich Ernährungs- und Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte (Grüne) die Bedeutung der Transformation in den nächsten fünf Jahren. Die Klimakrise erfordere langfristige



David Borghoff, Lothar H. Bluhm



**Kaum Regen im Sommer – was bedeutet das für die Landwirtschaft? Die Albrecht-Thaer-Gesellschaft (links frisch berufene Mitglieder) befasste sich in Celle auch mit den Folgen der Klimakrise. Albrecht Thaer sei jemand gewesen, der alte Pfade verlassen und nach neuen Lösungen gesucht habe, unterstrich Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte.**

Entwicklungen in der Landwirtschaft, auf die man sich einstellen müsse. Auch Albrecht Thaer sei jemand gewesen, der alte Pfade verlassen habe, der neue Wege gegangen sei und nach Lösungen gesucht hat. Er war letztlich nicht nur der Begründer einer modernen, sondern auch einer nachhaltigen Landwirtschaft: „Er war ein Vordenker seiner Zeit“, so Staudte.

## „DAMIT LEBEN, DASS ES RÜCKSCHLÄGE GIBT“

Es gehe heute darum, den Blickwinkel zu erweitern und das bisher Gemachte auch mal in Frage zu stellen, und das alles immer mit einer großen Wissbegierde und mit Versuchen und mit Lernen, sagte die Ministerin. „Man muss auch damit leben, dass es mal Rückschläge gibt.“ Es sei wichtig, Wissenschaft, Politik und

Praxis zusammenzubringen, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. „Ich glaube, es ist notwendig, dass wir da zusammentragen, welche Rahmenbedingungen verändert werden sollten.“ Aktuell ist eine interministerielle Taskforce Energiewende initiiert worden, die auch Rahmenbedingungen für Freiflächenanlagen skizzieren sollte.

Man sollte sich auf langfristige Entwicklungen und Planungs- und Investitionszeiträume einstellen, so Staudte. Man brauche aber auch mehr Planungssicherheit: „Die Betriebe müssen wissen, dass ihre Investitionen bis zur Amortisation tragfähig sind.“ Da sei immer der Blick nach vorn nötig, was wohl in zehn oder 20 Jahren gefordert werde. Zum Beispiel bei der Tierhaltung: „Wie können wir die tierhaltenden Betriebe finanziell unterstützen, sodass die Anpassungsprozesse auch gestemmt wer-

den können?“ Es könne nicht sein, dass man von Wahlperiode zu Wahlperiode hoffen muss, was wohl der jeweilige Finanzminister als Unterstützungsmittel einstellt.

## BUCHHALTUNG OFT IN FRAUENHAND

Bei Veränderungen setzt auch die aktuelle Studie „Frauen, Leben, Landwirtschaft“ an, die die Präsidentin des Niedersächsischen Landfrauenverbandes, Elisabeth Brunkhorst, zitierte. Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderten Projektes haben Wissenschaftlerinnen des Thünen-Instituts und der Georg-August-Universität Göttingen deutschlandweit Untersuchungen bei 7000 Frauen in der Landwirtschaft durchgeführt. Frauen, so zeige die Studie, kümmern sich um weit mehr

als Kinder, Küche und Kühe: Laut Agrarstatistik leiten nur elf Prozent der Frauen Betriebe. „Mit der Studie jedoch wird jetzt deutlich, dass die Mehrheit der befragten Frauen an strategisch-unternehmerischen Entscheidungen beteiligt ist. Buchhaltung und Finanzen liegen ebenfalls oft in Frauenhand“, stellte Brunkhorst fest.

Obwohl sich Frauen auch um Haushalt und Familie kümmern, tragen sie zusätzlich zumindest eine große Mitverantwortung für den Betrieb. „Im Grundbucheintrag spiegelt sich das allerdings nur selten wider“, bedauert Brunkhorst und appelliert, das gesamte Potenzial der Frauen auf den Betrieben müsse anerkannt und gestärkt werden: „Bauen Sie mit an einer Landwirtschaft, an einer Gesellschaft und an einer Politik, die Gleichberechtigung nicht nur fordert, sondern endlich auch lebt.“

## NACHGEFRAGT BEI LANDFRAUEN-PRÄSIDENTIN ELISABETH BRUNKHORST

**Das Thünen-Institut hat gemeinsam mit der Universität Göttingen im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums die Situation der Frauen in der Landwirtschaft untersucht. Wie fassen Sie als „oberste Landfrau in Niedersachsen“ das Ergebnis zusammen?**

Die Situation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben ist eine ganz besondere. Gerade auch, selbstständig zu sein und einen Betrieb zu übernehmen.

**Wie läuft das Leben weiter, wenn ich eine Familie habe?**

Gerade als Selbstständige ist das etwas anderes, als wenn ich irgendwo arbeiten gehe. Wenn das Kind dann erst mal da ist, fällt viel Care-Arbeit doch einfach bei der Frau an, und es ist nicht unbedingt so, wie es sonst auf dem klassischen Betrieb ist, dass die Frau sich um die Kinder kümmert, und der Mann leitet den Betrieb weiter. Das ändert sich ab dann einfach.

**Gibt es Problembereiche für die Frauen?**

Ein großer Punkt ist die Alterssicherung von Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben. Das ist gerade nach der Studie noch mal so richtig hochgekommen, dass viele Frauen da nicht richtig abgesichert sind, was die Rente angeht. Und das ist gerade in der heutigen

Zeit, in der jede zweite Ehe geschieden wird, ein großer Punkt. Viel Geld in den Betrieben fließt natürlich wirtschaftlich in die Betriebe und gilt nicht gerade der Altersvorsorge. Das ist ein ganz großer Punkt dabei.

**Was wäre Ihre Empfehlung?**

Es sollte so sein, dass man sich vor der Ehe einmal zusammensetzt – das ist zwar nicht so ganz romantisch – und einfach mal sagt, wie gehen wir vor, wie ist die Altersabsicherung für die Frau geklärt? Und wenn es einmal zu einer Trennung kommen sollte, dann muss man sich zeitig Gedanken darüber machen. Da gibt es gute Möglichkeiten, aber man muss das Thema einfach ansprechen und nicht so blauäugig sein und denken, das wird schon ... Nehmen Sie als Frau Ihr Leben selbst in die Hand. Sich auf den Partner oder die Partnerin zu verlassen, ist ein Privileg. Im Härtefall, bei Tod oder Trennung, müssen Sie jedoch finanziell auf eigenen Beinen stehen.

**Sie sprachen die Romantik an. Wer spricht in dieser Phase über Rente und Altersvorsorge?**

Das ist natürlich auch von der wirtschaftlichen Situation abhängig, aber trotzdem sollte man ein Auge darauf auch gleich am Anfang vor der Ehe haben.

**Welche Zukunft haben die Landfrauen?**

Als Landfrauen haben wir viele Herausforderungen, die wir als Chance sehen: Das Ehrenamt ist momentan eine große Herausforderung für uns. Wir merken an Corona, dass viele so im Flow sind: „Hier ist mein Zaun, mein Garten, ich bleib zu Hause ...“

**Sich wieder zu engagieren, das ist müßig?**

Es ist müßig, jetzt Menschen zu begeistern, auch Vorstandsposten zu übernehmen. Da müssen wir erst mal wieder Begeisterung ins Land kriegen, dass Frauen erkennen, wie wichtig es ist, sich zu engagieren. Ich habe gemerkt, Landfrauen sind in jeder Phase aktiv dabei, und es ist ganz, ganz wichtig, dass es Landfrauen vor Ort auch gibt. Ohne sie wäre der ländliche Raum nicht so lebenswert, wie er gerade ist. Auch künftig brauchen wir ein starkes Ehrenamt und Frauen, die sich mit Herz und Engagement im Vorstand einsetzen. Denn ohne das Ehrenamt können wir all die wichtigen Themen, die wir haben, wie Digitalisierung, ärztliche Versorgung, Mobilität, Landwirtschaft und vieles mehr, nicht umsetzen.

